



universität
wien

Seminararbeit

Darstellung der Segmentanalyse eines Paarfotos auf Instagram von Jessica Biel und Justin
Timberlake

2019W 230073-1 Grundlagen und Praktiken Visueller Methoden

Assoz. Prof. Dipl.-Soz. Dr. Roswitha Breckner, Privatdoz.

Verfasserin:

Sophia Wyatt, BA

Wien, im Februar 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt

0660 905

Matrikelnummer

01346681

Inhalt

1) Einleitung	3
2) Prinzipien der Segmentanalyse	3
3) Anwendung der Segmentanalyse	5
Erste Eindrücke	5
Formale Bildaspekte.....	6
Segmentbildung.....	7
Analyse Segment 1 – weibliche Gestalt	7
Analyse Segment 2 – männliche Gestalt	9
Zusammenführung der Segmente 1 & 2 (Segment 3).....	10
Analyse Segment 4 – Blickbeziehung.....	10
Analyse Segment 5 – Handhaltung & Arme	11
Analyse Segment 6 – Hände	12
Analyse Segment 7 – Hintergrund	13
Kompositorische Analyse	14
Analyse des Entstehungszusammenhangs	15
4) Conclusio	16
5) Literaturverzeichnis	17
6) Abbildungsverzeichnis.....	18

1) Einleitung

Ziel dieser Arbeit ist es die Prinzipien und Anwendung der Segmentanalyse vorzustellen. Die Methode stellt den Versuch an, bildlichen Sinn und dessen Wahrnehmungsprozess sprachlich wiederzugeben. In dieser Arbeit wird die Segmentanalyse als Interpretationswerkzeug eingesetzt. Untersucht wird ein Paarfoto von Jessica Biel und Justin Timberlake, welches auf Instagram veröffentlicht wurde. Es wird der Frage nachgegangen, wie im Bild was gesehen wird, in welcher Reihenfolge, und welche Lesarten sich bei genauerer Betrachtung im Zuge der Analyse der Einzelsegmente bilden lassen. Nach einer Darstellung der Ausgangspunkte der Methode sowie ihrer Analyseschritte wird die praktische Anwendung am ausgewählten Bild vorgestellt. Abschließend werden die aus der Analyse gewonnen Erkenntnisse zusammengefasst und mögliche Anknüpfungspunkte an theoretischen Konzepten vorgestellt.

2) Prinzipien der Segmentanalyse

Die von Roswitha Breckner begründete Segmentanalyse wurde als symbol- und bedeutungstheoretischer Ansatz zur Untersuchung fixierter Bilder aus Susanne Langers Annahme der Gestaltbildungsprozesse von Bildern entwickelt (vgl. Breckner 2012). In diesem Prozess der Gestaltbildung entsteht durch Wahrnehmung bildlicher Sinn. Bildinterpretationen haben in diesem Sinne zum Ziel, ersichtlich zu machen

*„wie spezifisch **bildliche** Symbolisierungsprozesse über die visuelle Generierung von Bedeutung und Sinn an der Erzeugung sozialer Welten beteiligt sind“* (Breckner 2012, S. 146-147; hervorgehoben im Original).

Die Wahrnehmung von Bildern orientiert sich an der Ikonik des Bildes, wodurch das *Sehen* von Bildern als primäre Bezugnahme zu Bildern hervortritt. Die Aufgabe einer Bildinterpretation besteht also darin, die Symbolisierungsprozesse zu rekonstruieren, die aus Bildern durch Sichtbarkeit entstehen, und diese sprachlicher Form wiederzugeben (vgl. Breckner 2012). Dabei stellt sich als herausfordernd dar, dass Bilder sich von Sprache sowohl in ihrem Entstehungs- als auch ihrem Wahrnehmungsprozess unterscheiden. Sprachgenerierung wird durch grammatikalische Prinzipien geregelt und die Bedeutung der einzelnen Sinnelemente sind „von der Sichtbarkeit ihrer Referenten weitgehend losgelöst und lexikalisch definiert“ (Breckner 2012, S. 148). Die Wahrnehmung von Sprache verläuft linear und sukzessive, entlang der Ordnung der Syntax. Bilder hingegen bestehen aus ikonischen Sinnelementen, für die es aber weder eine festgelegte grammatikalische Ordnung, noch vorgesehene Definitionen gibt. Im Gegensatz zur Wahrnehmung von Sprache, werden Bilder

also in „Kontrasten, die durch Farben und Formen, hell und dunkel, Vorder- und Hintergrund u.a.m. an den verschiedensten Stellen von Bildern entstehen“ wahrgenommen (Breckner 2012, S. 148). Diese einzelnen Bildelemente sind im Gegensatz zu Worten für Wahrnehmende gleichzeitig sichtbar und werden in ihrer Detailliertheit schrittweise wahrgenommen, „in dem Bildbestandteile nacheinander fokussiert und miteinander in Beziehung gesetzt werden“ (Breckner 2012, S. 149). Um sich dieser Wahrnehmungslogik sprachlich annähern zu können, eignen sich Beschreibungen als Werkzeug am besten um in weiterer Folge Interpretationen zu ermöglichen. Die Segmentanalyse beginnt daher mit einer zeichnerischen Dokumentation und Beschreibung des ersten Bildeindrucks, in der insbesondere Metaphern hilfreich sein können, um „den präsentativen Gehalt von Bildern in seiner Wirkung deutlicher und bewusster werden zu lassen“ (Breckner 2012, S. 153). Anschließend werden die formalen Bildaspekte beschrieben, wie die Figurenkonstellation, Farben und Linien, sowie die Komposition der Bildfläche. Durch die Verbindung der unmittelbaren Wahrnehmungseindrücke und der formalen Bildbeschreibung, kann das Bild in seine einzelnen Bedeutungselemente, auch Segmente genannt, entlang der Blicklogik des Betrachters oder der Betrachterin und der bildlichen Elemente (Kontrastierungen, Linien etc.) unterteilt werden. Für jedes der Segmente werden nach dem Prinzip der objektiven Hermeneutik, unterschiedliche „‘Sehweisen‘ mit entsprechend möglichen Bildkontexten entwickelt“ (Breckner 2012, S. 156). Konkret werden nach einer Beschreibung des Sichtbaren die „präsentativen Gehalte, welche mit dem bildlichen Eindruck einhergehen“ dargestellt und interpretiert (Breckner 2012, S. 156). Dann werden die gebildeten Sehweisen und Interpretationen der einzelnen Segmente sukzessive miteinander abgeglichen, um sie bestätigen oder verwerfen zu können. Nach der Analyse aller einzelner Segmente erfolgt eine zusammenfassende Interpretation. Diese erschließt sich aus den Hypothesen, welche durch die Sehweisen gebildet wurden, der Gesamtkomposition und einer Analyse der formalen Bildaspekte:

„Den Kern der Segmentanalyse bildet das Wechselspiel zwischen durchaus auch idiosynkratischen Wahrnehmungen einzelner Bildbestandteile, ihrer Beschreibung in verschiedenen Sprechweisen und der analytisch-interpretativen Zuwendung zu ihren potentiellen inner- wie außerbildlichen Bedeutungs- und Sinnzusammenhängen.“
(Breckner 2012, S. 161)

3) Anwendung der Segmentanalyse

Erste Eindrücke

Als erstes fällt mein Blick auf das Gesicht der Frau, wie sie lächelnd nach rechts oben blickt. Ich möchte wissen, wen oder was die Frau betrachtet, also folge ich ihrem Blick und sehe den Kopf des Mannes mitsamt seiner Fliege und seinem Anzug. Die beiden wirken puppenhaft, wie aufgestellt für das Foto. Die helle Lampe über dem Kopf der Frau sticht unter dem dunklen Hintergrund hervor. Mein Blick springt zwischen ihr und den Lichtstreifen auf der reflektierenden Fläche, rechts hinter der männlichen Gestalt. Nun fällt mir die Handhaltung der beiden auf, wodurch ich sie als Paar wahrnehme. Über das weiße Kleid wandert mein Blick wieder zurück zur Frau, deren Kleidung ich nun genauer betrachte. Durch die Kontrastierung zum Untergrund und der großen, wallenden Erscheinung wird das Bild förmlich vom Kleid eingenommen. Das weiße Kleid und der schwarze Anzug wirken festlich. Es entsteht der Eindruck, dass die beiden ein Hochzeitspaar sein könnten.



Abbildung 1 Ausgangsbild

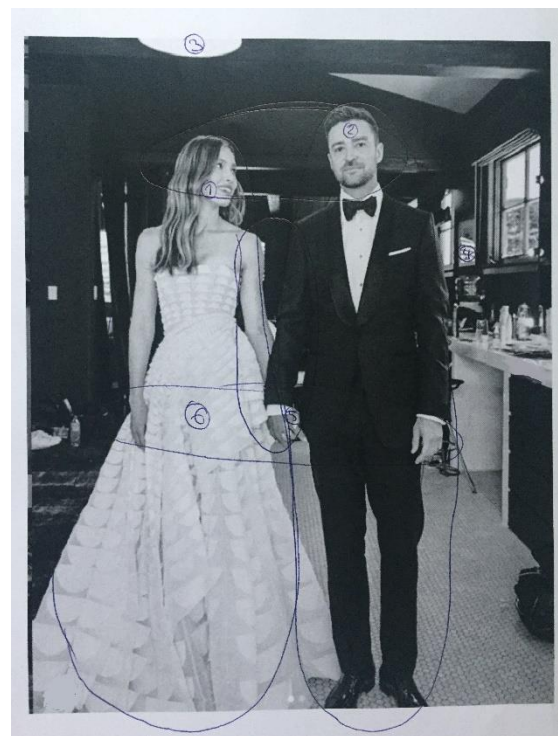


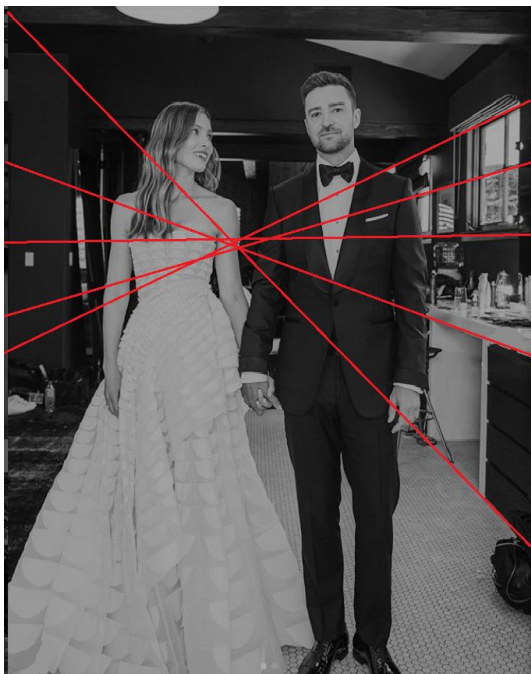
Abbildung 2 Dokumentation unmittelbarer Wahrnehmung

Die Frau scheint für mich auf den ersten Blick sehr polarisierend. Durch ihr Kleid nimmt sie mehr Bildfläche ein als der Mann neben ihr, durch den Kontrast zum hellen Untergrund sticht sie mehr hervor. Die helle Lampe über ihr erweckt den Eindruck eines heiligen Scheins, der sie sehr fromm und engelhaft erscheinen lässt. Die Lampe wirkt wie eine Art Scheinwerfer, der auf sie gerichtet wird. Der Ort der Aufnahme ist nicht klar zuordenbar. Es könnte sich um ihr

privates Haus handeln. Durch das helle Licht, das durch das Fenster in den Raum dringt, ist erkennbar, dass die Aufnahme unter Tags entstanden ist. Auf dem Tisch in der rechten Bildhälfte sind kleine Gegenstände und Utensilien erkennbar, die auf die Vorbereitungen für das Foto hinweisen, das Schminken und Frisieren. Die Unordnung im Hintergrund erscheint dabei gegensätzlich zur geordneten, perfektionierten Erscheinung der Personen.

Formale Bildaspekte

Der Kontrast des weißen Kleides der Frau zum dunklen Hintergrund der oberen Hälfte der Bildfläche, sowie zum schwarzen Anzug des Mannes ist eines der auffälligsten ikonischen Merkmale des Bildes. Der dunkle Anzug des Mannes hebt sich weniger deutlich vom Hintergrund ab. Was die beiden Figuren jedoch gemeinsam haben ist ihre Geradlinigkeit: die



langen Beine des Mannes und die schlanken Arme der Frau, sowie die Kante des A-förmigen Kleides lassen die Figuren starr erscheinen. Auch im Hintergrund lässt sich diese Geradlinigkeit an dem Tisch, dem Fensterrahmen und dem Balken, der oberhalb der Köpfe der Personen platziert ist, erkennen. Die Frau ist zwar durch ihren Blick dem Mann zugewandt, ihre Körperhaltung ist jedoch relativ frontal der Kamera gegenüber ausgerichtet. Das abgeknickte Bein des Mannes und seine schräge Kopfhaltung deuten auf das Einnehmen einer Pose hin.

Abbildung 3 Fluchtpunkt

Die Handhaltung der beiden ist ihr einziger Berührungspunkt. Ihre Arme, Oberkörper und Beine berühren sich nicht. Somit sind die Blickbeziehung und die Handhaltung die einzigen Verbindungspunkte der beiden. Die menschlichen Gestalten nehmen den Großteil der Bildfläche ein, wodurch die Posen, ihre Stellung zueinander und zur Kamera, sprich die szenische Choreografie, einen zentralen Stellenwert einnehmen. Von den beiden Figuren sticht besonders die Frau durch die Kontrastierung ihres weißen Kleides zur Dunkelheit des restlichen Bildes, sowie der großen bildlichen Flächenabdeckung durch ihre Kleidung hervor. Auch bei der Einzeichnung des Fluchtpunktes (Abbildung 3) wird ersichtlich, dass der Blick des Betrachters auf den Bereich ihrer Brust und Achsel gelenkt wird.

Segmentbildung

Entlang der Kontrastierungen und Konturen, Übergängen und Berührungspunkten (vgl. Breckner 2012), sowie auf Grundlage des Wahrnehmungsprozesses werden in einem nächsten Schritt folgende sechs Segmente gebildet: Das erste Segment bildet die weibliche Figur, dessen Kopf als erstes wahrgenommen wurde und durch die formalen Bildaspekte als stark hervorstechendes Bildelement identifiziert wurde. Das zweite Segment bildet die männliche Gestalt, die entlang der Kontur zwischen Hintergrund, Kleidung und Kopf gebildet wurde.



Abbildung 4: Segmentbildung

Die Bildpartie, welche die ersten beiden Segmente zusammen abbildet, ergibt das dritte Segment. Die nächsten zwei Segmente fokussieren Berührungs- und Verbindungspunkte zwischen den Personen: die Bildpartie, die die Köpfe der beiden einschließt, sowie die Handhaltung der beiden, sowohl längs entlang der Arme als auch quer über der Hüftpartie. Der Bildhintergrund bildet das sechste und letzte Segment.

Analyse Segment 1 – weibliche Gestalt

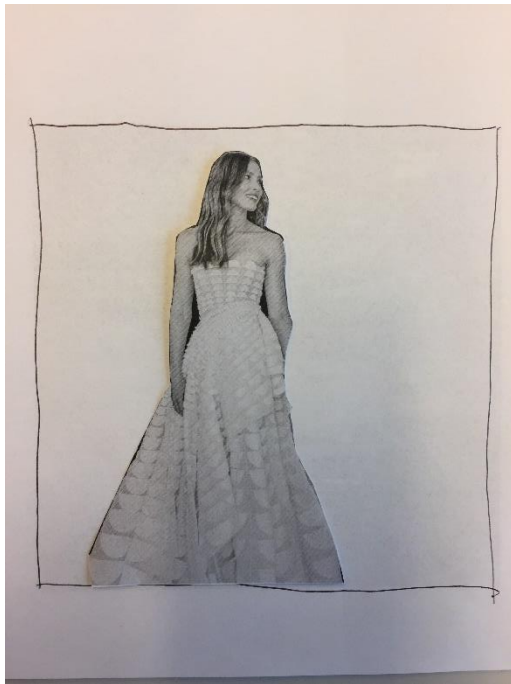


Abbildung 5: Segment 1

Zu sehen ist eine junge Frau im Alter von ungefähr 25 - 30 Jahren in Ganzkörperaufnahme. Sie trägt ein weißes A-förmiges Kleid, das bis zum Boden reicht und ihre Füße verdeckt. Ihre Haare sind offen und leicht gewellt. Sie trägt keinen Schmuck, ihr Kleid ist festlich und edel, der Anlass deutet auf einen feierlichen hin. Ihre Haare verdecken ihr rechtes Schlüsselbein, ihr linkes ist sehr prominent. Ihre Arme sind schlank und straff, ihre Schultermuskeln zeichnen sich leicht ab. Ihr rechter Arm ruht auf ihrem Kleid, der linke Ellbogen ist leicht hinter dem Körper, der Unterarm und die Hand sind nicht sichtbar. Der Oberkörper und der Kopf sind leicht nach links geneigt, der Blick nach schräg oben gerichtet. Der Gesichtsausdruck suggeriert eine Person neben ihr. Sie himmelt etwas an, sie

schaut zu etwas oder jemandem auf, ihr Blick strahlt Dankbarkeit aus. Durch die Hinterlegung des Segments mit dem originalen Bildrahmen, fällt die quadratische Form des Bildes auf, die bei der ersten Betrachtung und Dokumentation der unmittelbaren Eindrücke nicht wahrgenommen wurde. Dadurch ist anzunehmen, dass andere Gegenstände oder eine Person neben ihr das Bild strecken und länglicher erscheinen lassen. Die weibliche Figur nimmt sehr viel von der Bildfläche ein, was darauf hindeutet, dass das Bild sehr nah aufgenommen wurde, oder stark zugeschnitten wurde. Außerdem ist durch dieses Größenverhältnis zwischen der Figur und dem Bildhintergrund eine Gruppenaufnahme oder das Posieren vor einem Hintergrund unwahrscheinlich. Ihre Körperhaltung wirkt entspannt, aber, durch die frontale Ausrichtung des Körpers und starke Drehung des Kopfes zur Seite, in Szene gesetzt. Die Person ist sich der Aufnahme bewusst und blickt trotzdem zur Seite. Dies könnte einerseits die aufgesetzte Pose unterstreichen oder aussagen, dass sie so sehr von dem Blickobjekt neben sich eingenommen ist, dass sie trotz der Aufnahme den Blick nicht in die Kamera richtet. Durch den seitlich gerichteten Blick wirkt die Figur nicht autonom, sie steht nicht eigenständig im Bild. Ihr Blick, der auf jemanden gerichtet zu sein scheint, erzeugt ein Spannungsfeld innerhalb des Bildes. Durch die weiße Farbe des Kleides und seines festlich-eleganten Anscheins wird die Lesart eines Hochzeitskleides und somit einer Hochzeitsaufnahme aufgestellt. Die Aufnahme könnte entweder einem Brautmodenkatalog entstammen oder eine private Fotografie sein, die als Teil eines Hochzeits-Shootings entstanden ist. Insgesamt wirkt die Figur sehr puppenhaft: ein starrer, unbeweglicher Körper, ein makellostes weißes Kleid, perfekter Teint kombiniert mit strahlendem Lächeln und glänzendem Haar, bei dem jede Strähne am richtigen Fleck zu sein scheint.

Analyse Segment 2 – männliche Gestalt



Abbildung 6: Segment 2

Dieses Segment bildet einen jungen Mann ab, der einen schwarzen Smoking mit Fliege trägt. Sein Kopf ist leicht zur Seite geneigt. Die Beinhaltung ist locker lässig. Das linke Bein ist leicht gebeugt, was auf einen bequemen Stand deutet, während die direkte Ausrichtung in die Kamera eine Inszenierung der Pose und Vorankündigung der Aufnahme andeutet. Trotz des abgeknickten Beins und des geneigten Kopfes wirkt der Körper sehr geradlinig. Es wirkt, als würde er leicht nach rechts ausweichen oder einen Schritt nach vorne machen. Das abgeknickte Bein deutet auf Bewegung hin und unterschiedliches Posieren für mehrere Bilder. Die Geradlinigkeit der Figur, welche

durch die schlanken Beine und die beinahe gerade Kante, die entlang des linken Arms verläuft, erklärt die Streckung des Bildes.

Seine linke Hand hängt locker am Körper herab, während die Rechte ein Zweite hält. Abgesehen von der Hand, die er hält, macht er einen sehr eigenständigen Anschein, er könnte auch allein fotografiert worden sein. Die Hand, die seine hält, scheint sich an ihm festzukrallen, während seine locker runterhängt. Es wird die Lesart aufgestellt, dass er die Lust am Fotografieren schon verloren hat. Durch die festliche Kleidung, die inszenierte Pose und Körperhaltung scheint das Foto zu repräsentativen Zwecken aufgenommen worden zu sein. Seine ordentliche Frisur und der getrimmte Bart unterstreichen die Annahme des festlichen Anlasses und geben ihm den Anschein einer Puppe, die bewusst angezogen, frisiert und platziert wirkt. Trotz des Anscheins eines festlichen Ausdrucks, kann seine Miene nicht als sonderlich fröhlich gedeutet werden.

Zusammenführung der Segmente 1 & 2 (Segment 3)

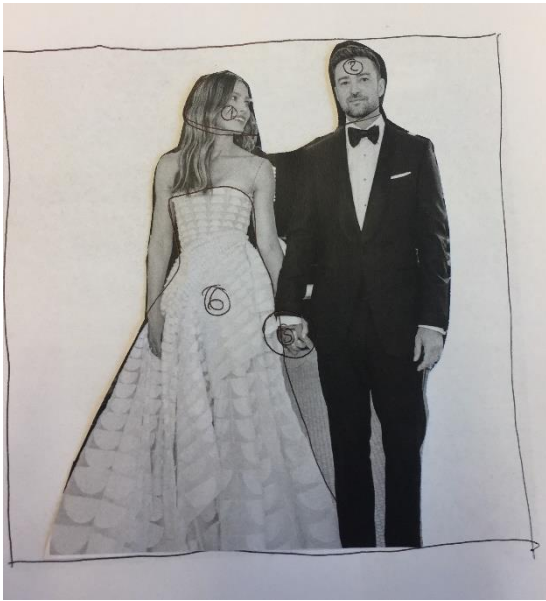


Abbildung 7: Segment 1 & 2

Bei der Zusammenführung der beiden Segmente wird ersichtlich, dass die Frau den Mann neben sich anblickt und ihr Oberkörper ihm leicht zugewandt ist. In Kombination der beiden Figuren wird deutlich, dass sie, durch ihren aufschauenden Blick und das Festhalten seiner Hand, stark auf ihn Bezug nimmt. Er hingegen könnte für sich allein stehen. Er wirkt sehr autonom, eigenständig und als würde er aktiv nach vorne in die Kamera schreiten. Während Sie durch ihren Blick Bezug auf ihn nimmt, erwidert er ihren Blick nicht. Sie stellt auch über das Halten seiner Hand Kontakt zu

ihm her, darüber hinaus gibt es keinen sichtbaren Körperkontakt. Der Mann und die Frau scheinen ungefähr im selben Alter zu sein. Sie können durch die Handhaltung, sowie durch den anhimmelnden Blick der Frau als Liebespaar gedeutet werden. Die beiden sind mittig im Bild ausgerichtet, wodurch die Figuren in den Fokus des Bildes rücken. Im Vergleich zwischen den abgebildeten Figuren, wirkt er in seinem Smoking strichhaft, während sie durch ihr wallendes strahlendes Kleid mehr von der Bildfläche einnimmt und im Kontrast zum dunklen Hintergrund mehr hervorsticht. Die Kleidung der beiden erweckt auch die Assoziation an ein Hochzeitspaar. Diese Lesart aus dem ersten Segment, kann auch hier weitergeführt werden.

Analyse Segment 4 – Blickbeziehung



Abbildung 8: Segment 4

In diesem Segment fällt auf, wie perfekt die Haare des Mannes frisiert sind. Jedes Haar ist am richtigen Fleck. Auch der Bart ist sorgfältig getrimmt und sorgt für ein gepflegtes Erscheinungsbild. Die perfektionierte Frisur und gemachten Gesichter verdeutlichen den förmlichen Anlass und den selbstrepräsentativen Charakter der Aufnahme. Der Blick der Frau verdeutlicht Sehnsucht und Achtung. Er lässt den Anschein erwecken, dass sie Beziehung zu ihm aufnehmen und seine Aufmerksamkeit erregen möchte. Er hingegen richtet seinen Blick nach vorne in die Kamera und nimmt nicht Bezug auf sie. Ein

deutlicher Abstand zwischen den beiden Köpfen macht erkennbar, dass sie sich körperlich nicht nahe sind. Durch die seitliche Kopfbewegung der Frau und ihrem Blick zur Seite wirkt sie dynamisch und in Bewegung, während sein gerader Blick nach vorne ein Gefühl der Statik vermittelt. Der Ansatz des weißen Kragens lässt darauf schließen, dass er ein hochgeschlossenes Hemd trägt, während bei ihr nicht erkennbar ist welche Kleidung oder welchen Schmuck sie trägt. Ihr Hals ist nicht sichtbar und ihr linkes Ohr wird von ihren Haaren verdeckt.

Analyse Segment 5 – Handhaltung & Arme

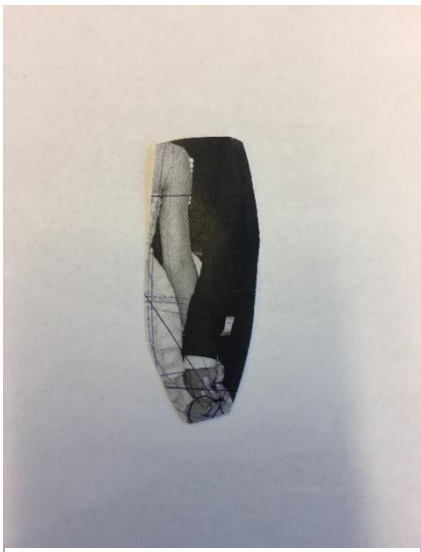


Abbildung 9: Segment 5

In diesem Segment sind ein linker unbedeckter Arm und ein rechter Arm, der von einem Hemd und Sakko bedeckt zu sein scheint, erkennbar. Der linke Arm wirkt neben dem rechten sehr zart und zerbrechlich, wie ein Ast der leicht umgeknickt werden könnte. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch erkenntlich, dass der Arm deutliche Muskeldefinition aufzeigt. Im im Vergleich zum rechten Arm wirkt er aufgrund seiner Größe jedoch noch immer klein und zerbrechlich. Der rechte Arm kreuzt den linken auf der Ebene der Armbeuge, die Hände sind ineinander verschränkt. Diese Handposition verbindet die zwei menschlichen Figuren im Bild. Dies ist in diesem Ausschnitt ihr einziger Berührungspunkt: zwischen den Schultern, Oberarmen und unterhalb der Hände ist ein deutlicher Abstand erkennbar. Bei Betrachtung der Handstellung wird ersichtlich, dass die linke weibliche, anmutende Hand die rechte umschließt. Die linke Hand wirkt aktiv und bewusst durch das Abbiegen der Fingerknöchel um die Handinnenkante der rechten Hand. Die Handstellung des Daumens und der Finger der rechten Hand wirken allgemein lockerer, sie hängen passiv hinunter, die Hand wird ergriffen. Die verschränkten Finger erinnern an das Händehalten eines Paares, welche sich von einer platonischen Handhaltung von Familienmitgliedern oder FreundInnen unterscheidet, bei der alle fünf Finger beider Hände einander umfassen. Durch diese Handstellung wird die Lesart unterstützt, dass es sich bei den abgebildeten Personen um ein Paar handelt.

Analyse Segment 6 – Hände



Abbildung 10: Segment 6

In diesem Segment ist wieder das Händehalten zweier Personen abgebildet. Im Gegensatz zum vorigen Bildausschnitt sind die Arme der Personen nicht mehr sichtbar, dafür aber alle vier Hände und die Hüftpartien der Personen. Auch wenn alle vier Hände erkennbar sind zeigt sich, dass die Hände der linksstehenden Person verdeckter erscheinen. Von der rechten Hand sind nur die oberen Hälften zweier Finger, vermutlich der Ring- und Mittelfinger, sowie ein Teil des Handrückens erkennbar. Die restlichen Finger und der Handrücken verschwinden unter den Falten des wallenden Kleides. Die Hand wirkt leicht geballt, drückt sich an den Körper der Person und wird unter dem weißen Stoff verdeckt. Die linke Hand der linksstehenden Person ist mit dem Handballen nach vorne gedreht und liegt hinter der Hand, die sie umfasst. So sind nur Daumen, Zeige- und Mittelfinger dieser Hand sichtbar. Die Hände der rechtsstehenden Person sind hingegen beinahe vollständig erkennbar. Die linke Hand hängt locker neben dem Körper und wirkt weder verkrampft noch angespannt. Der gesamte Handrücken und alle fünf Finger sind unverdeckt und deutlich erkennbar. Die Finger der rechten Hand umschließen eine zweite Hand, wodurch nur noch der Daumen, die Fingerknöchel und der Handrücken sichtbar bleiben. Der Abstand unter den haltenden Händen verdeutlicht die Hände als einzigen Berührungspunkt. Nachdem die linksstehende Person ein Kleid zu tragen scheint und im Vergleich zur rechtsstehenden Person, die einen Anzug trägt, zartere Hände hat, lässt sich die Lesart aufstellen, dass es sich bei der linksstehenden Person um eine Frau und der rechtsstehenden um einen Mann handelt. Die Hände des Mannes wirken stärker, kräftiger und prominenter als die der Frau. An seiner linken Hand ist ein Ehering erkennbar, was darauf hindeutet, dass es sich hierbei um ein Ehepaar handelt. Der Ehering und die haltenden Hände erinnern an Nahaufnahmen von „frisch getrauten“ Händen bzw. Paaren. Die Fotografie könnte also im Kontext einer Hochzeit oder eines Hochzeits-Shootings aufgenommen worden sein. Die kontrastierende Kleidung des weißen Kleides und schwarzen Anzugs vermitteln ebenfalls das Bildsujet einer Trauung.

Analyse Segment 7 – Hintergrund

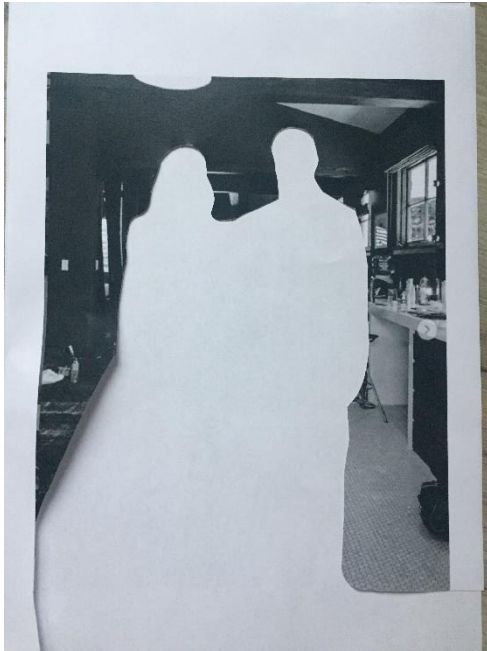


Abbildung 11: Segment 7

Zu sehen ist der Teil eines Raumes in privater Umgebung, wie einem Wohnhaus oder einer Wohnung, oder ein halböffentlicher Ort, wie ein Hotel oder Ferienhaus. Auf der rechten Seite befindet sich ein Fenster, durch das helles Licht hineinströmt, wodurch der Zeitpunkt der Aufnahme zumindest eingeschränkt und eine nächtliche Aufnahme ausgeschlossen werden kann. Insgesamt macht der Raum einen chaotischen, ungeordneten Eindruck. Unterhalb des Fensters ist ein Tisch oder eine Ablagefläche mit Schubladen und einem Hocker. Auf dem Tisch liegen kleine Fläschchen und Utensilien, die an Make-up und Styling Produkte erinnern. Vor den Schubladen liegt eine schwarze Tasche auf gefliestem Boden. An der linken Bildkante sind drei Glühbirnen erkennbar, die möglicherweise an der Wand befestigt sind. Sie erinnern an Glühbirnen, die an Schminkspiegeln angebracht sind. Oberhalb der linken menschlichen Gestalt hängt eine Deckenlampe vor einem Balken. Ein weiterer Balken ist auf der Raumrückseite über dem Türrahmen erkennbar, der hinter den Köpfen der Personen verläuft. Auf der rechten Seite sind eine dunkle Wand und dunkler Boden erkennbar, auf dem ein Paar weiße Schuhe und eine Wasserflasche stehen. Nachdem der Hintergrund wenig von der gesamten Bildfläche einnimmt ist unwahrscheinlich, dass die Aufnahme die Architektur oder Einrichtung zur Schau stellen sollte. Durch das auf der rechten Bildseite gelegene Fenster ist ein Objekt erkennbar, welches als Häuserdach gedeutet werden kann. Diese Aussicht lässt darauf schließen, dass sich das Zimmer im Erdgeschoss befindet. Daher kann die Lesart eines Hotelzimmers zugunsten der eines Wohnhauses abgelehnt werden, da Hotelzimmer üblicherweise in höheren Stockwerken angesiedelt sind.

Kompositorische Analyse

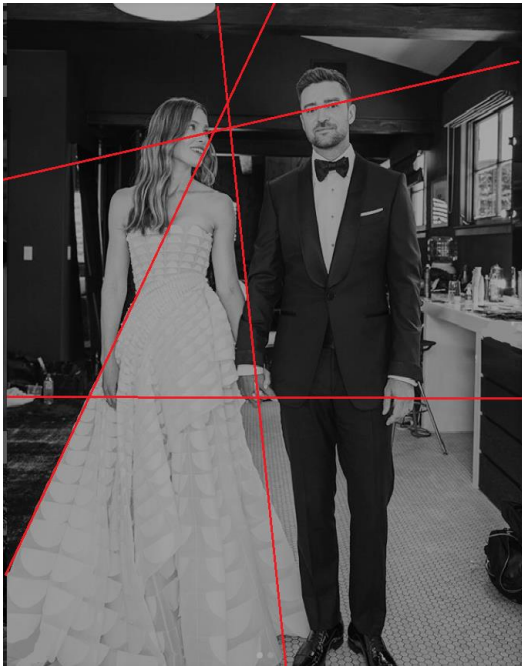


Abbildung 12 Feldlinien

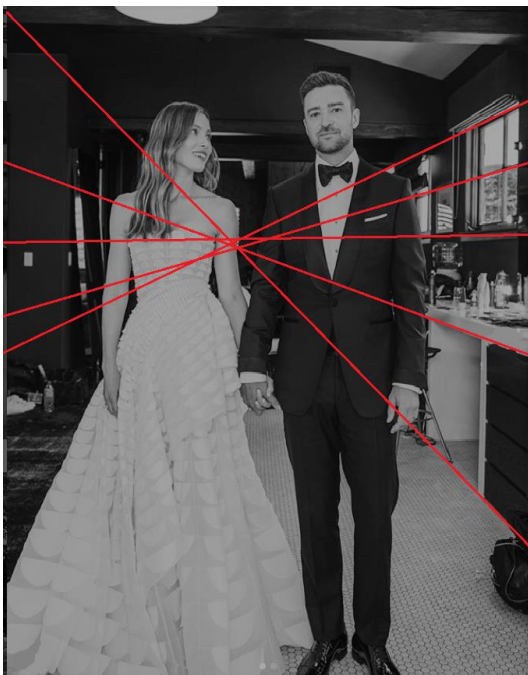


Abbildung 3: Fluchtpunkt

Anschließend an die Beschreibung und Interpretation der einzelnen Segmente, erfolgt nun die Beschreibung der perspektivischen und planimetrischen Komposition, sowie der szenischen Choreographie die Auffallend an diesem Bild sind die Kontrastierungen der Kleidung, die die Personen tragen. Das weiße Kleid hebt sich dabei deutlicher vom dunklen Hintergrund ab als der schwarze Anzug. Somit sticht die Frau sowohl im Kontrast zum Hintergrund als auch neben dem dunklen Anzug deutlich hervor. Durch das Einzeichnen der Feldlinien (Abbildung 12) wird ersichtlich, dass der Oberkörper der weiblichen Figur in den Bildfokus rückt. Ihr Rumpf wird von einem Dreieck umschlossen, dass sich durch die Überkreuzungen der drei Feldlinien ergibt: Eine Linie entlang der linken Außenkante ihres Kleides, eine quer über die vier Hände der Figuren und ihre Handhaltung, sowie eine entlang ihres Blickes, der auf die Augen des Mannes gerichtet ist. Derselbe Bildfokus auf die Frau, im speziellen ihren Oberkörper, lässt sich in der Analyse der perspektivischen Projektion wiederfinden. Der Fluchtpunkt (Abbildung 3) befindet sich im Bereich ihrer Achsel bzw. Brust, wodurch diese in den Bildfokus rückt. Bei der Betrachtung der szenischen Choreografie und Figurenkonstellation kann der Frau, trotz ihrer Einnahme des Bildfokus, im Sinne der

perspektivischen Projektion und der Kontrastierung ihres Kleides, eine weniger dominante Rolle zugeschrieben werden. Mit seinem abgeknickten Bein, welches einen Schritt nach vorne anzusetzen scheint und seiner deutlicher sichtbaren Hand, welche die Hand der Frau verdeckt, scheint er leitend nach vorne zu schreiten. Sie lässt sich förmlich von ihm mitziehen und nimmt Bezug auf ihn, wie sich auch beim Verfolgen ihres Blickes zeigt. Durch die Kontrastierung des

strahlenden, wallenden Kleides und den großen leitenden Händen entsteht somit zwischen den Personen ein Spannungsverhältnis. Davon ausgehend kann die Hypothese aufgestellt werden, dass die strahlende, puppenhafte Frau, der die bildprägende Funktion zugeschrieben werden kann, zum Schmuckstück des Mannes wird. Allerdings übernimmt der Mann in der Beziehung die leitende Rolle und wird für die Frau zum Bezugspunkt. Die Gegensätzlichkeit aus zarten und starken Händen, heller und dunkler Kleidung vermitteln auch eine Form der Polarität von Männlichkeit und Weiblichkeit, die in einer heterosexuellen Partnerschaft vereint werden.¹

Analyse des Entstehungszusammenhangs



Abbildung 13 Originalbild mit Bildunterschrift

Die Bildunterschrift bestätigt die Annahme, dass es sich um einen festlichen Anlass handelt und dass es sich bei den abgebildeten Personen um ein Paar handelt. Die Vermutung einer

¹ „Das Paar stützt das Gender-System durch den Dualismus, den es veranschaulicht, die Präsenz des Paares hebt die Schärfe der Differenz hervor. Man sieht im Paar den Dualismus der Geschlechter in nuce.“ (Burkart 2018, S. 242)

Hochzeitsaufnahme kann hingegen nicht bestätigt werden. Der Bildhintergrund gibt mit den Schmink- und Frisierutensilien Aufschluss über die Vorbereitungen für die Veranstaltung und das Foto. Nachdem das Foto auf der sozialen Netzwerkseite Instagram veröffentlicht wurde lässt sich auch der selbstrepräsentative Charakter der Aufnahme bestätigen. Das Foto wurde auf dem Account des abgebildeten Mannes veröffentlicht, der sich auf diesem Profil bildlich als leitend darstellt, geschmückt mit einer Frau an seiner Seite. Die Veranstaltung, welche die beiden an diesem Abend besuchen, ist eine Preisverleihung, bei der interessanterweise die abgebildete Frau für einen Preis nominiert wurde und er als ihre Begleitung eingeladen wurde. Obwohl die Frau bildprägend ist und die beiden die Veranstaltung wegen einer Nominierung für sie besuchen, lässt sich der Mann anhand der Analyse der szenischen Choreografie als leitend deuten. Somit entsteht ein Spannungsverhältnis aus Bildprägung, Entstehungskontext des Bildes und szenischer Choreografie, die sich in der Gegensätzlichkeit der Geschlechter niederschlägt. Ein weiterer Spannungsbogen wird zwischen dem Verhältnis aus Öffentlichkeit und Privatheit hergestellt: Während der Bildhintergrund auf einen privaten Kontext hindeutet, ist die Veranstaltung, für die sich das Paar herausgeputzt hat, sowie die Plattform auf der das Foto gepostet wurde, öffentlich. Nachdem für die reine Bildanalyse, die von Instagram versehenen Symbole entfernt wurden, um den Fokus auf die Ikonik des Bildes zu schärfen, kann nur mit Hilfe des Bildkontextes die vollkommene Aussagekraft eines möglichen Spannungsverhältnisses entwickelt werden. An dieser Stelle würde es sich anbieten, mithilfe theoretischer Untermauerung die Interpretationslinie der Polarität der Geschlechterdarstellung in dem Bild auf die Ebenen der Privatheit und Öffentlichkeit zu erweitern. Nachdem das Ziel dieser Arbeit die Darstellung der Segmentanalyse ist, wird dieser Gedanke an dieser Stelle nicht weitergeführt.

4) Conclusio

Ziel der Segmentanalyse ist es, bildliche Aspekte durch sprachlich artikulierte Interpretationen auszudrücken (vgl. Breckner 2013). Durch die vorgestellte Reihe an Analyseschritten der Dokumentation des unmittelbaren Eindrucks, der Segmentbildung, der sukzessiven Analyse der Einzelsegmente bis hin zu einer Zusammenführung dieser und einer Formalanalyse des Bildes, sollen erste Wahrnehmungen, Irritationen und affektive Reaktionen herausgefordert und analysiert werden. In dieser Analyse zeigte sich, dass sich die erste Wahrnehmung der Frau durch ihre kontrastierende Kleidung mit wallendem, strahlendem Erscheinungsbild erklären lassen, sowie durch die perspektivische Projektion und die Planimetrie. Ihre bildprägende Funktion erweist sich in der Beziehung zu dem, mit ihr abgebildeten, Mann als Teil seiner

Selbstpräsentation: Sie wird zu seinem Schmuckstück, dass er zur Schau stellt. Die Polarität der Geschlechter zeichnet sich insbesondere in der Analyse der Handhaltung ab. Während die Hände der Frau zart und zerbrechlich wirken, erscheinen seine stark und leitend. Eine Machtbeziehung lässt sich also vornehmlich an der szenischen Choreografie ablesen, wird aber zusätzlich noch durch den, an ihn gerichteten, Blick der Frau unterstützt.

Ausgehend von dieser Analyse wäre es interessant, den Entstehungskontext des Bildes durch Hintergrundrecherche auszubauen und auf den Aspekt von Öffentlichkeit und Privatheit Ebenso wäre in weiterer Forschungsarbeit relevant, miteinzubeziehen, welche Rolle das abgebildete Paar als Celebrities tragen, Geschlechterbilder und Heteronormativität zu repräsentieren (Hierzu bspw.: Weingarten 2004; Schuegraf 2019). einzugehen, der durch die soziale Netzwerkseite Instagram eröffnet wird. Die Rolle binärer Geschlechterteilung in der Reproduktion von Heteronormativität und das Zusammenspiel von Geschlecht und Paarbeziehung bedürfen auch näherer Beleuchtung (siehe: Burkart, Koppetsch 2001).

5) Literaturverzeichnis

- Breckner, Roswitha (2012) Bildwahrnehmung - Bildinterpretation. Segmentanalyse als methodischer Zugang zur Erschließung bildlichen Sinns, in: Österreichische Zeitschrift für Soziologie (ÖZS) 2/12: 143-164
- Breckner, R. (2013) Geschlechter Un/Ordnung im Bild. Visuelle Segmentanalyse als Zugang zur leiblichen Performativität bildlicher Darstellungen, in: Mechthild Bereswill und Katharina Liebsch (Hg.) Geschlecht (re)konstruieren. Zur methodologischen und methodischen Produktivität der Frauen- und Geschlechterforschung, Münster: Westfälisches Dampfboot, 172-195
- Burkart, Günter / Cornelia Koppetsch (2001): Geschlecht und Liebe. Überlegungen zu einer Soziologie des Paares. In: Bettina Heintz (Hrsg.): Geschlechtersoziologie (Sonderheft 41 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie). Opladen: Westdeutscher Verlag, 431–453
- Burkart, G. (2018). Soziologie der Paarbeziehung: Eine Einführung (Studentexte zur Soziologie). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden: Imprint: Springer VS.
- Schuegraf, M. (2019) Hollywood-Stars und Social Media Celebrities. In *Handbuch Medien und Geschlecht : Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung* (Living reference work. ed., Springer Reference

Sozialwissenschaften).Hrsg Dorer, Geiger, Hipfl, Ratković, Dorer, Johanna, Geiger, Brigitte, . . . Ratković, Viktorija, 1-11. Wiesbaden: Springer VS.

Weingarten, S. (2004). Bodies of evidence : Geschlechtsrepräsentationen von Hollywood-Stars. Marburg: Schüren.

6) **Abbildungsverzeichnis**

ABBILDUNG 1AUSGANGSBILD.....	5
ABBILDUNG 2 DOKUMENTATION UNMITTELBARER WAHRNEHMUNG	5
ABBILDUNG 3 FLUCHTPUNKT.....	6
ABBILDUNG 4: SEGMENTBILDUNG	7
ABBILDUNG 5: SEGMENT 1	7
ABBILDUNG 6: SEGMENT 2	9
ABBILDUNG 7:SEGMENT 1& 2.....	10
ABBILDUNG 8: SEGMENT 4	10
ABBILDUNG 9: SEGMENT 5	11
ABBILDUNG 10: SEGMENT 6	12
ABBILDUNG 11: SEGMENT 7	13
ABBILDUNG 12 FELDLINIEN.....	14
ABBILDUNG 13 ORIGINALBILD MIT BILDUNTERSCHRIFT	15